

Runaway

Joey x Seto

Von Karma

Enthüllungen

So, hier ist auch das 13. Kappi von 'Runaway', wie ich es Aschra vorhin versprochen habe. Huhu, Süsse!! *wink*

Ich hoffe, ihr werdet es alle mögen. So langsam gibt's mal wieder ein bisschen Action. Nyo, der Kappitel sagt eigentlich schon alles. Enjoy reading!!!

Karma

Seto war nach drei Monaten vergeblicher Suche mit den Nerven und seiner Geduld beinahe vollkommen am Ende. Er war gereizt, schlecht gelaunt und explodierte schon bei absoluten Nichtigkeiten, so dass er in seiner Firma und auch in seinem privaten Umfeld – das seit dem Verschwinden des Köters nicht mehr länger nur aus Mokuba, sondern auch aus Thea, Ryou, Yugi, Duke und Tristan bestand – wie ein rohes Ei behandelt wurde.

Sein kleiner Bruder wagte kaum noch, ihn anzusprechen, und verbrachte die meiste Zeit bei dem Kleinsten von Joeys Freunden. Die Nähe seines Bruders war – für ihn und für alle Anderen – besonders dann gefährlich, wenn dieser wieder einmal eine Nachricht von dem eigens engagierten Privatdetektiv bekommen hatte, der meistens die gleichen Neuigkeiten und Erkenntnisse – nämlich gar keine – vorzuweisen hatte.

Nach jeder dieser Nachrichten verspürte der Jungunternehmer das dringende Bedürfnis, irgendjemanden – vorzugsweise Wheeler senior, sein Hassobjekt Nummer Eins – umzubringen. Obwohl Joeys Vater sich inzwischen – dank der Mithilfe des Jungunternehmers – in staatlicher Obhut befand, hatte sich der Zorn des Brünetten noch immer nicht gelegt.

'Wie kann ein Vater seinem Sohn so etwas antun?' fragte er sich immer wieder, doch er fand keine Antwort auf diese Frage. Sicher, auch sein Adoptivvater hatte ihn gereizt, getriezt und zum Äussersten getrieben, aber er hatte ihn niemals so misshandelt, wie der Vater des Blondschoffs es mit diesem gemacht hatte.

'Warum hat er bloss nie etwas gesagt? Er hätte es ja nicht unbedingt mir erzählen

müssen. Es hätte vollkommen ausgereicht, wenn er mit seinen Freunden darüber gesprochen hätte. Aber nein, dieser Trottel verbirgt, dass es ihm schlecht geht, und spielt für alle den Hampelmann. Was für ein Idiot!' dachte Seto und knirschte vor unterdrückter Wut mit den Zähnen – etwas, dass er sich in den letzten drei Monaten angewöhnt hatte, um nicht jedes Mal den Erstbesten, der ihm über den Weg lief, anzuschreien.

Nicht, dass diese Geste wirklich viel geholfen hätte – seine Laune wurde mit jedem Tag, an dem sein blonder Klassenkamerad unauffindbar blieb, schlechter und schlechter. 'Wenn ich Dich in die Finger kriege, Wheeler, dann werden wir uns unterhalten – sehr, sehr ausgiebig.' grummelte er und wandte sich wieder seiner Arbeit zu, die sich – für seine Verhältnisse untypisch – schon seit Tagen auf seinem Schreibtisch stapelte.

Seit Joey nicht mehr da war, fehlte ihm vor lauter Sorge um den temperamentvollen Hitzkopf in der Firma und in der Schule oftmals die Konzentration. Natürlich war der Siebzehnjährige noch immer weit davon entfernt, zuzugeben, dass er sich sorgte, auch wenn sein Bruder – und mit ihm der Rest von Joeys Kindergarten – ihn schon längst durchschaut hatte.

Inzwischen hatten die Sieben eine Art stillschweigende Übereinkunft getroffen, einander sofort zu informieren, wenn einer von ihnen etwas in Erfahrung bringen sollte. Selbst Tristan hatte sich mittlerweile daran gewöhnt, dass nun auch Seto zu den Menschen gehörte, die sich an der Suche nach Joey beteiligten, und hielt sich mit seinen Bemerkungen erstaunlicherweise zurück.

Anfangs waren die Beiden immer wieder aneinander gerasselt, weil Taylor einfach nicht hatte begreifen wollen, dass sein älterer Klassenkamerad ihnen – auch noch völlig unentgeltlich – bei der Suche half und sogar auf seine Kosten einen Privatdetektiv engagiert hatte.

Sein Misstrauen hatte sich – mit der gnädigen Hilfe der anderen Fünf, Mokuba eingeschlossen – erst gelegt, als er den ersten Ausraster Setos wegen der nicht vorhandenen Neuigkeiten seitens ebendieses Ermittlers miterlebt hatte.

Von da an hatte er kein Wort mehr über den Brünetten und seine Beteiligung an der Suchaktion verloren. Hin und wieder warf er dem Größeren zwar einen seltsam nachdenklichen Blick zu, aber er sagte nichts und gab auch keine Erklärung für seine GRübeleien – weder Kaiba noch seinen Freunden oder gar Mokuba.

~~~~~\*~~~~~\*~~~~~\*~~~~~\*~~~~~

Es war kurz nach dreizehn Uhr Ortszeit in Domino, als sich Seto am Samstagnachmittag entschloss, seine Arbeit zu beenden und nach Hause zu fahren. Es hatte einfach keinen Sinn, sich weiterhin krampfhaft konzentrieren zu wollen. Es klappte einfach nicht.

Seit dem Verschwinden des Kötters klappte erstaunlich oft etwas nicht in seinem Leben, stellte der Jungunternehmer abwesend fest, als er aufstand, seinen Mantel

nahm und sein Büro verliess. Noch immer abwesend nickte er seiner Sekretärin im Vorbeigehen zu und informierte sie kurz, dass er am Montag nicht in die Firma kommen würde. Er brauchte einfach eine Pause.

Ausserdem hatte er – nach langem Hin und Her und einigen sehr unschönen Diskussionen mit den zuständigen Behörden – endlich das Recht bekommen, Joeys wenige Habseligkeiten zu sich in die Villa zu holen. Damit war Roland am Vormittag beauftragt worden und inzwischen sollte sich die gesamte persönliche Habe des Köters in einem der Gästezimmer in seiner Villa befinden.

Seit er gesehen hatte, wie und in welchem Umfeld der Blondschoopf gelebt – GEHAUST – hatte, hatte er alles daran gesetzt, dass sein Klassenkamerad auf keinen Fall wieder dorthin zurück musste, sobald sie ihn erst einmal gefunden hatten. Dass sich diesbezüglich noch immer nichts ergeben hatte, ärgerte ihn über alle Massen.

Mehr als einmal war er versucht gewesen, persönlich bei der Detektei zu erscheinen und dort Druck zu machen, aber Roland hatte ihn immer wieder beruhigt und ihm versichert, dass diese Leute die Besten ihres Fachs waren und sich Joey Wheeler offenbar einfach nur – noch – unterhalb des Radars aufhielt.

Dennoch konnte – durfte!!! – es einfach nicht mehr lange dauern, bis er endlich gefunden werden würde. 'Und dann mach Dich auf was gefasst, Köter!!!' dachte der Brünette grimmig und stieg in seine wartende Limousine, um nach Hause zu fahren.

~~~~~\*~~~~~\*~~~~~\*~~~~~\*~~~~~

Nicht ganz eine Stunde, nachdem ihr Chef nach Hause gefahren war, bemerkte Miss Hayate, Setos Sekretärin, dass ihr Arbeitgeber eine neue E-Mail erhalten hatte. Da diese den Vermerk 'PERSÖNLICH' trug und sie wusste, wie sehr er Einmischungen in seine Privatsphäre hasste, beschloss sie, die Mail nicht zu öffnen, auszudrucken und sie in das eigens dafür vorgesehene Fach auf seinem Schreibtisch zu legen, wie sie es üblicherweise tat, sondern sie stattdessen an die private E-Mail-Adresse ihres Chefs weiterzuleiten. Da Mr. Kaiba dazu neigte, mehrmals täglich seinen E-Mail-Eingang zu checken, würde er die Nachricht sicher bald finden und sich darum kümmern, wenn sie wirklich so wichtig war, wie sie aussah.

~~~~~\*~~~~~\*~~~~~\*~~~~~\*~~~~~

Zu Hause angekommen, liess sich Seto erst einmal auf die Couch im Wohnzimmer fallen und schloss seufzend die Augen. Mokuba war – wie so oft in letzter Zeit – bei Yugi und versuchte, den Fünfen Mut zu machen und sie zu überzeugen, dass sein großer Bruder schon alles wieder in Ordnung bringen würde.

'Aber wie soll ich das denn machen, wenn ich nicht die leiseste Ahnung habe, wohin er verschwunden sein könnte?' fragte sich der Siebzehnjährige und seufzte erneut. Erst ein leises Räuspern von der Tür riss ihn aus seinen Grübeleien und liess ihn aufsehen.

"Ich habe mir erlaubt, die Habe von Mr. Wheeler im Gästezimmer im Ostflügel unterzubringen – in das Zimmer gleich neben Ihrem, Sir." sagte Roland mit einer

leichten Verbeugung in Richtung seines Chefs. Der nickte kurz und stand dann auf.

"Haben Sie die Sachen schon nach einem Hinweis auf seinen Aufenthaltsort durchgesehen?" erkundigte er sich und der Angesprochene schüttelte den Kopf. "Ich dachte, dass Sie das vielleicht selbst tun möchten, Sir." antwortete er und wieder nickte der Brünnette.

"Allerdings. Neben meinem Schlafzimmer, sagten Sie?" fragte er und Roland nickte. "Ja, Sir." gab er zurück und trat zur Seite, damit sein Chef an ihm vorbei nach oben gehen konnte. Dann sah er dem jungen Mann nach. Es war nicht zu übersehen, wie besorgt er war – zumindest nicht, wenn man so lange für ihn arbeitete und ihn so gut kannte wie sein Assistent.

~~~~~\*~~~~~\*~~~~~\*~~~~~\*~~~~~

Seto ging mit einem mulmigen Gefühl nach oben und betrat das Gästezimmer, das – sobald der Köter endlich wieder auftauchte – sein neues Zuhause werden sollte. 'Wehe, bei Deinen Sachen ist keine Spur, die zu Dir führt, Joey! Ich finde Dich – und wenn es das Letzte ist, was ich in meinem Leben tue!' schwor er sich.

Dann machte er sich daran, die Kartons zu öffnen und die Kleidung und sonstigen persönlichen Sachen seines Klassenkameraden auf die Schränke zu verteilen. Dass seine Finger dabei sanft, beinahe zärtlich über die Schuluniform und die restliche, noch vorhandene Kleidung des Blondschofhs fuhren, nahm er nicht wirklich wahr.

~~~~~\*~~~~~\*~~~~~\*~~~~~\*~~~~~

Zu guter Letzt räumte der Siebzehnjährige auch noch Joeys Schulsachen und seinen sonstigen Schreibkram ein. Dabei fiel sein Blick auf ein kleines Buch, das mit einem Gummiband zusammengehalten wurde. 'PRIVAT' stand in großen Buchstaben und der etwas krakeligen Handschrift des Blondschofhs darauf.

Einen Moment lang kämpfte der Jungunternehmer mit sich. Es war offensichtlich, dass er das Tagebuch seines Klassenkameraden in den Händen hielt, und ein Eindringen in seine Privatsphäre war sicherlich nichts, was er leichtfertig beging.

Dennoch, es ging einfach nicht anders. Vielleicht hatte Joey seinem Tagebuch ja etwas anvertraut und es fände sich vielleicht ein Hinweis darauf, wohin er verschwunden war. Mit klopfendem Herzen öffnete Seto das Buch und begann zu lesen.

~~~~~\*~~~~~\*~~~~~\*~~~~~\*~~~~~

Die ersten Seiten enthielten nicht viel mehr als detaillierte Schilderungen von Joeys Tagesablauf. Unwillkürlich schmunzelte der Brünnette, als er las, wie ausführlich der Jüngere es schaffte, einen Tag in der Stadt mit seinen Freunden zu beschreiben – oder einen der Schultage, an denen sie sich wieder einmal herzlich miteinander gestritten hatten.

Die Misshandlungen seines Vaters – offenbar war er schon wesentlich länger verprügelt als zum Sex gegen Bezahlung gezwungen worden – erwähnte er nur in kleinen Nebensätzen, die in schockierender Weise deutlich machten, wie sehr die Schläge für ihn offenbar schon zum Alltag gehört hatten.

Da auf diesen ersten Seiten mit keinem Wort irgendwelche Pläne erwähnt wurden, einfach abzuhaufen, und da es offenbar auch noch keinen erzwungenen Geschlechtsverkehr gegen Geld gegeben hatte, blätterte Seto weiter, bis er beim Juli des vergangenen Jahres angekommen war. Und was er dort las, schockierte ihn über alle Massen.

~~~~~\*~~~~~\*~~~~~\*~~~~~\*~~~~~

13.07.XXXX

*Ich weiss nicht, was ich machen soll. Vor sechs Tagen hat mein Vater einen seiner Saufkumpane mit nach Hause gebracht. Ich war schon im Bett, habe tief und fest geschlafen, als plötzlich dieser Typ in mein Zimmer kam. Was er mit mir gemacht hat, will ich hier nicht aufschreiben. Wenn ich nur daran denke, tut mir alles weh und ich habe wieder das Gefühl, mich übergeben zu müssen.*

*Ich wusste anfangs nicht, warum er das getan hat, aber noch weniger weiss ich, warum mein Vater einfach nur zugesehen hat. Er stand im Türrahmen, hat ihn und mich beobachtet und hat NICHTS getan, um mir zu helfen. Ich komme mir so ekelhaft und schmutzig vor. Ich habe bestimmt schon ein Dutzend Mal geduscht, aber das hilft nicht. Sobald ich die Augen schliesse, habe ich wieder das Gefühl, diese widerlichen Hände überall zu spüren.*

*Ich habe meinen Vater angefleht, mir zu helfen, aber er hat mich nur angesehen. Und was er dann gesagt hat, hat dafür gesorgt, dass mir eiskalt wurde vor Schreck. "Wenn Du schon so ne widerliche Schwuchtel bist, kannst Du wenigstens unser Einkommen aufbessern, Du Missgeburt."*

*Ich dachte immer, so oft, wie er mich schon verletzt hat – mit Fäusten und mit Worten – könnte er mir nicht mehr wehtun, aber da habe ich mich gründlich getäuscht. Er hat mir wehgetan. Es war, als würde er mir das Herz zerreißen.*

*Sicher, ich weiss inzwischen schon eine ganze Weile, dass er mich nicht liebt, mich nie geliebt hat und mich auch nie haben wollte – genauso wenig wie meine Mutter mich je geliebt hat oder haben wollte –, aber ich habe nie damit gerechnet, dass er jemals von meinen Gefühlen erfährt.*

*Aber das hat er. Er weiss es. Alles. Jedes kleine Bisschen. Alles, was ich denke und fühle. Alles, was mir wichtig ist. Er hat mein Tagebuch gefunden und es gelesen, als er mal wieder auf der Suche nach Geld für Schnaps war.*

*Genau das wollte ich immer vermeiden. Nicht nur, dass der, den ich liebe, mich niemals lieben wird, nein – wenn er jemals erfährt, zu was mein Vater mich seit fast einer Woche zwingt, wird er mich noch mehr hassen, als er es ohnehin schon tut.*

*Andererseits, was würde das schon ausmachen, wenn er es erführe? Es wird sich sowieso nie etwas zwischen uns ändern. Er wird mich immer hassen, wird in mir immer nur ein minderwertiges Lebewesen sehen – einen dreckigen, verlausten Straßenköter, mit dem er so wenig wie möglich zu tun haben will.*

*Und ich kann ihn verstehen. Wer würde mich schon wollen? An mir ist nun wirklich nichts, was auch nur im Geringsten liebenswert wäre. Ich kann verstehen, dass er mich hasst. Und ich kann verstehen, dass er nichts mit mir zu tun haben will. Ich bin ihm deshalb auch nicht böse. Im Gegenteil. Ich wünsche ihm, dass er glücklich wird. Dann ist es wenigstens einer von uns... Und er hat es mehr verdient als ich.*

*Wenn er jemals erfährt, was ich tue, wird er sich vor mir ekeln. Und ich könnte es verstehen. Ich ekele mich ja selber vor mir. Aber was kann ich schon machen? Gar nichts. Ich kann nur tun, was mein Vater verlangt. Immer und immer wieder. An jedem einzelnen beschissenen Tag, und das für den Rest meines Lebens. Ich wünschte, ich wäre tot.*

~~~~~\*~~~~~\*~~~~~\*~~~~~\*~~~~~

Völlig entsetzt über das, was er gelesen hatte, liess Seto das Tagebuch sinken. 'Das ist alles... Er... liebt mich?' dachte er und fuhr sich mit den Händen durch das Gesicht. "Was... Wheeler, Du Idiot, wieso... Warum hast Du denn bloss nie Deine vorlaute Klappe aufgemacht?" fragte er in den leeren Raum, doch er erhielt keine Antwort.

'Glaubt dieser... dieser Trottel etwa wirklich, ich hätte ihn dafür verurteilt? Für das, was er fühlt? Oder für das, wozu er gezwungen wurde? Er sollte mich wirklich besser kennen!' Unruhig stand der Brünette auf und lief eine Weile im Zimmer auf und ab. Das Tagebuch lag aufgeschlagen auf dem Bett, doch er beachtete es nicht.

'Ich habe nichts davon gemerkt. Gar nichts. An ihm ist wirklich ein Schauspieler verloren gegangen. Auf wie viele verschiedene Arten mag ich ihn verletzt haben, ohne es wahrzunehmen?' Weil seine Grübeleien ihn nicht weiterbrachten, sondern ihn nur noch mehr frustrierten, schlug Seto mit der Faust so heftig gegen die Wand, dass seine Finger zu schmerzen begannen und der Bilderrahmen über dem Bett leise klirrte.

"Verdammt, Joey, wo bist Du, Du hirnloser Blödmann?" fauchte er und rieb sich abwesend die schmerzende Hand. "Ich finde Dich, darauf kannst Du Dich verlassen! Irgendwie finde ich Dich. Völlig egal, wo Du Dich versteckst, ich hole Dich nach Hause! Darauf kannst Du Gift nehmen, Köter!"

Jahaaaa, da ist das Herrchen ganz schön geschockt. Nyo, nur zu verständlich, nicht wahr? Wie immer an dieser Stelle bitte ich euch, meinen armen, kleinen, immer hungrigen Kommikasten zu füttern. Hört ihr, wie er weint? Ein schreckliches Geräusch, ganz ehrlich. Also, bitte schreibt mir fleissig Kommis, ja?
Man liest sich im nächsten Kappi von 'Runaway'!! Bis bald!!!

Karma